

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 41

Rubrik: Helvetische Tischreden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

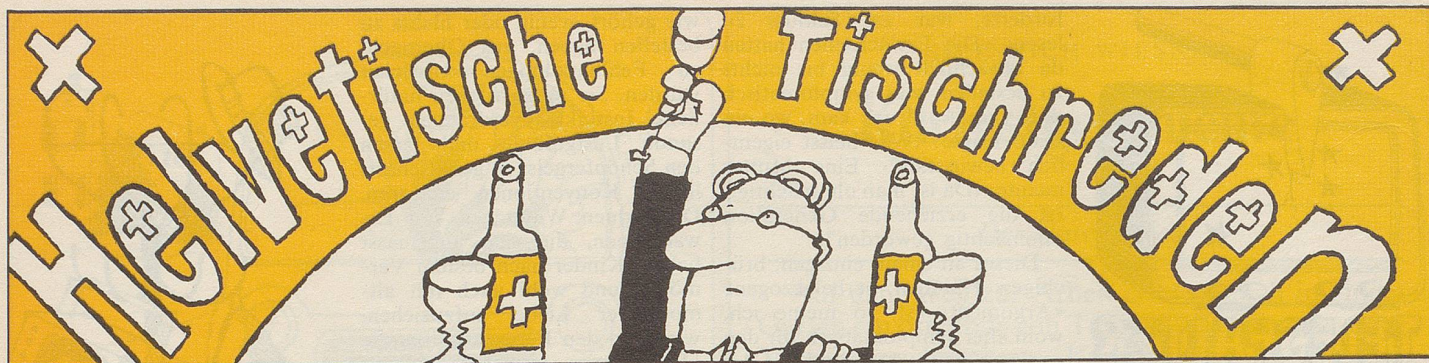
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HEINZ DUTLI

Auf das Wohl der Tunnelbauer!

Die Auftraggeber, Oberbauleiter und Experten schweizerischer Bahn- und Strassentunnels waren zur Einsicht gelangt, dass die märchenhaft steigenden Umsätze eine zentrale Organisation der Branche verlangten. Zur Gründungsversammlung des «Vereins der Freunde geologischer Ueberraschungen», die aus gegebenem Anlass im Hotel Furka in Oberwald (VS) stattfand, war auch ein um das Wohl des Landes überaus verdienter alt Bundesrat erschienen. Beim Nachtessen wandte sich der neugewählte Präsident mit den folgenden Worten an seine Kollegen:

«Hochgeachteter Herr alt Bundesrat, liebe Freunde!

Es ist mir ein wahrhaftes Vergnügen, unseren neuen Verein an einer Stätte feiern zu dürfen, die uns allen teuer ist. Spätere Chronisten unserer so verdienstvollen Kunst werden dereinst feststellen, dass der Branche hier ein Durchbruch gelang, dessen Ende noch gar nicht abzusehen ist. Eines kann jedoch als sicher gelten: Die Zeiten materieller Sorgen für die Angehörigen unserer Branche sind endgültig vorbei.

Verehrte Kollegen, seien wir doch ganz offen. Wo wir bisher gegrübelt haben, sind wir doch kaum je über mickrige Kostensteigerungen von fünfzig bis hundert Prozent hinausgekommen. Mehr lag trotz redlicher Anstrengungen einsatzfreudiger Bauleiter und Experten einfach nicht drin, da wir das Spiel mit geologischen Ueberraschungen erst unvollkommen beherrschten. Und dann war es natürlich auch eine Frage der Mentalität, die uns an der Ausschöpfung aller unserer Möglichkeiten hinderte. Wir hatten doch immer das Brett offiziell bewilligter Budgets vor dem Kopf und glaubten, es gehe uns irgendwie an den Kragen, wenn das Loch dann schliesslich mehr als doppelt soviel kostete, als von uns berechnet worden war.

Mit diesen überholten Vorstellungen haben unsere Kollegen an der Furka nun gründlich aufgeräumt. Statt der ursprünglich beantragten 74 Millionen Franken haben sie es auf 300 Millionen gebracht! Unser Vorstand hat beschlossen, die Ueberschreitung dieser Traummarke mit der kollektiven Ehrenmitgliedschaft für unsere Pioniere zu würdigen. Ihrem herzlichen Applaus darf ich entnehmen, dass Sie sich der fälligen Geste der Vereinsleitung wie ein Mann anschliessen. Einen herzlichen Dank für seine stets wohlwollende Unterstützung richten wir auch an unseren hochverehrten Herrn alt Bundesrat, der als Gast unter uns weilt. Ich glaube sagen zu dürfen, dass ohne seinen Einsatz im Regierungskollegium und im Parlament die stolze 300-Millionen-Grenze nicht hätte erreicht werden können.

Sie wissen natürlich alle, dass es nicht ohne Mühsal abgeht, wenn man nach den Sternen greift. Unsere Kollegen an der Furka haben viel Anfechtungen, ja Demütigungen

auf sich nehmen müssen, bis es soweit war. Doch sie haben die Nerven nicht verloren. Sie glaubten unentwegt daran, dass die geheimnisvolle Geologie nicht nur Wassereinbrüche, faules Gestein und dergleichen Unannehmlichkeiten birgt, sondern auch Goldadern für jene bereithält, die sie anzubohren wissen.

Meine lieben Freunde, da darf es auch uns abgebrühten Kostenüberschreitungsprofis für einen Augenblick den Atem verschlagen, wenn wir an die SIA-Honorare denken, die in den noch zu bohrenden Löchern drin stecken! Wir brauchen uns auch nicht davor zu fürchten, wenn irgendeine wildgewordene Kommission von Parlamentariern einen Oberbauleiter kaltstellt und einen neuen Experten beruft. Dann kassieren eben zwei Chefs die Gage. Uns kann das nur recht sein. Es wird wahrscheinlich nicht an Versuchen missgünstiger Politiker fehlen, die Honorierung unserer Ingenieurarbeiten nach der Budgetsumme und nicht nach der Endabrechnung vorzunehmen. Doch an diesem Problem hat sich schon mancher Bauherr die Zähne ausgebissen, und im Gegensatz zu den Architekten können wir weiterhin auf die Trumpfkarte geologischer Ueberraschungen setzen, die von unseren Kollegen an der Furka mit soviel Unverfrorenheit immer und immer wieder ins Spiel gebracht worden ist.



Damit darf ich Sie einladen, zum gemütlichen Teil unserer Veranstaltung überzugehen und mit mir zusammen auf das Wohl der schweizerischen Tunnelbauer anzustossen. Anschliessend wollen wir das allzeit schöne Lied «Wo Berge sich erheben» aus unseren goldenen Kehlen erschallen lassen! Diesmal vielleicht nicht zu hoch, wenn ich bitten darf.»